Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 55 (1980)

Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Neue Bücher

(Besprechung vorbehalten)

Dr. Daniel Bracher

Kompromiss Zivilschutz – Kompromiss Armee

64 Seiten
Eigenverlag des Verfassers, 3074 Muri, 1979

Ernle Bradford

Der Verrat von 1204

Die Zerstörung und Plünderung Konstantinopels
334 Seiten, ill., DM 8.80
Heyne, München, 1980

Luis Carandell, Jorge und Jaime Blassi

Spanien

Ein terra magica-Bildband in Farbe
208 Seiten, 152 farbige Bildseiten, Fr. 64.–
Reich, Luzern. 1980

Luis Trenker

Berge in Flammen

224 Seiten, DM 26.–
Bertelsmann, München, 1980

Carl von Clausewitz

Vom Kriege

Vollständige Dünndruckausgabe im Urtext
1408 Seiten, Bilder, Register, DM 78.–
Dümmler, Bonn, 1980

*

Das neue Jahrbuch des Heeres der BRD

Verlag Wehr und Wissen, Bonn/Koblenz, 1979

Das in der siebenten Folge vorliegende «Jahrbuch des Heeres» vermittelt wie seine Vorgänger einen Überblick in Gliederung, Ausrüstung und Aufgabenbereich des deutschen Heeres. In Interviews und Originalberichten werden die wesentlichen Grundsatzfragen und -probleme der westdeutschen Streitkräfte umrissen und ihre praktische Verwirklichung dargelegt. Das anschaulich illustrierte und mit guten Dokumentations- und Zahlenunterlagen ausgestattete Werk gibt einen instruktiven Überblick über den gegenwärtigen Stand der inneren und äusseren militärischen Rüstung der Bundesrepublik. Es ist aufschlussreich sowohl im Blick auf die Aktualität als auch für die künftige Entwicklungsgeschichte. Kurz

*

Zur Gesamtdarstellung der deutschen Bundeswehr

Aus der von Hubert Rheinfried und Hubert Walitschek betreuten und herausgegebenen, mehrbändigen Gesamtdarstellung der deutschen Bundeswehr ist auf folgende neue Bände hinzuweisen (Verlag Walhalla und Praetoria, Regensburg):

Band 12

Heinz Berchtold / Georg Leppig

Zivilmilitärische Zusammenarbeit

(ZMZ), 1980

Unter dem Kennwort der «Zivilmilitärischen Zusammenarbeit» werden in der Bundesrepublik die Aktivitäten innerhalb der Zusammenarbeit zwischen dem militärischen und dem zivilen Bereich verstanden, die zur Bewältigung besonderer Lagen, insbesondere im äussern Notstand erforderlich sind. Darin liegt eine Kernfrage einer modernen, umfassenden Landesverteidigung, die sowohl in begrifflicher als auch in gegenständlicher Hinsicht auch für uns von hohem Interesse ist, wenn wir bei ihrer Betrachtung die in mancher Hinsicht anderen Voraussetzungen der BRD in Rechnung stellen müssen. Die beiden Autoren erläutern mit grosser Fachkenntnis die Begriffe und Abgrenzungen, die Bedeutung und rechtlichen Aspekte dieses Zuammenwirkens der verschiedenen Grössen im Rahmen der Gesamtverteidigung.

Band 13

Dietmar Schössler,

Bundeswehr und Reservisten

(1980)

Die Frage nach einer möglichst gerechten Erfassung des Reservistenpotentials, die hier vor allem unter dem Blickpunkt der «Wehrgerechtigkeit» behandelt wird, ist eine Konsequenz einer unvollständigen und vor allem ungleichen Ausschöpfung der männlichen Volkskraft zu militärischen Zwecken. Sie stellt sich in dieser Form in unseren Verhältnissen nicht. Dennoch ist die Untersuchung der Reservistenfrage, die von Schössler von der militärischen wie von der gesellschaftlichen Seite unternommen wird, für uns von Interesse als ein Analogiefall, in dem sich – trotz der grundlegend verschiedenen Bedingungen – zahlreiche Parallelitäten finden, die umso grösser werden, je mehr sich bei uns die starre militärische Wehrpflicht der allgemeineren Dienstpflicht annähert. Kurz

*

G. de Bertier de Sauvigny,

Geschichte der Franzosen

Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, 1980

Die im Jahre 1977 in französischer Sprache erschienene «Histoire de France» von Bertier de Sauvigny, die nun in einer guten deutschen Übertragung vorgelegt wird, ist jenen Lesern nützlich, die entweder eine knapp gefasste Gesamtübersicht der französischen Geschichte suchen, oder die ein Nachschlagwerk für die Information über bestimmte Einzelfragen oder Zeitabschnitte benötigen. Bei aller Gedrängtheit des Stoffs arbeitet der Verfasser, nach Epochen geordnet, die charakteristischen Wesenszüge der französischen Vergangenheit heraus, schildert prägnant die handelnden Persönlichkeiten – sie spielen in der französischen Geschichte immer wieder eine besondere Rolle – umreisst die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte seiner französischen Heimat und würdigt ihre kulturellen Leistungen. Ein Buch, das vor allem dem eiligen Leser gute Dienste leisten wird und das bei aller Raffung des Textes nicht der Gefahr der Simplifizierung erlegen ist. Kurz

*

Richard O'Connor

Der Boxeraufstand

Wilhelm Heyne-Verlag, München, 1980

Unter dem Namen «Boxeraufstand» steht eine zu Beginn dieses Jahrhunderts zuerst von den untern Volksschichten und später einem fanatisierten, fremdfeindlichen Geheimbund getragene chinesische Reformbewegung, die sich dem Widerstand gegen die Ausbreitung alles Europäischen in China verschrieben hatte. Die von der chinesischen Kaiserin unterstützten «Boxer», denen sich bald auch reguläre Einheiten der chinesischen Armee anschlossen, kämpften im Jahre 1900 einen blutigen Aufstand durch und führten schliesslich einen zwei Monate dauernden Belagerungskrieg gegen das Legationsviertel von Peking. Erst der Einsatz eines Hilfskorps westlicher Mächte befreite im Sommer 1900 nach heftigen Barrikadenkämpfen die eingeschlossenen Gesandtschaften und die belagerten westlichen Missionare und Handelsleute. Die vom Amerikaner O'Connor verfasste Darstellung des blutigen Aufstandes zeichnet ein lebendiges Bild dieses wegweisenden Ereignisses des jungen China. Es bedeutet, wie der lange Marsch oder die Kulturrevolution eine entscheidende Etappe auf dem Weg des chinesischen Riesenreichs in die moderne Zeit. Kurz

*

Jürgen Horn

Wehrdienst und Zivildienst

Heyne, München, 1980

Als Ratgeber für einen Jungen, der guten Willens sich auf die Dienstpflicht vorbereiten will, ist diese Lektüre zu empfehlen. Der aufmerksame Leser erkennt auch gleich, dass beim Kriegsverweigerer nicht das Gewissen des Antragsstellers beurteilt wird, sondern dessen Glaubwürdigkeit. Beim Zivildienst wird mit Nachdruck dahin verwiesen, wie eine Kasernierung und Tendenz zur Einordnung in die Gemeinschaft nicht zu umgehen ist. Die Arbeitskleidung mit Uniformcharakter ist unumgänglich und die Aufgaben zum allgemeinen Wohle der Gemeinschaft verlangt eine stete Bereitschaft, die in Zweifel zu stellen ist. Auch wird ausführlich die Nichtanerkennung des Zivildienstes erläutert, und als Schlussfolgerung ist der Zivildienst nichts als eine lästige Alternative zum Wehrdienst. Wyder

Richard Collier

Dünkirchen

Heyne-Taschenbücher, München, 1980

In dem sowohl planerisch als kämpferisch glanzvollen Ablauf des deutschen Westfeldzugs von 1940 bildet die Episode von Dünkirchen mit dem gelungenen Rückzug grosser Teile des britischen Expeditionsheeres vom Kontinent eine Art von schwarzem Punkt. Die Geschichte wird die Hintergründe der nicht leicht verständlichen Vorgänge bei Dünkirchen nie in ihrer Gesamtheit erfassen können. Die erstmals im Jahr 1962 erschienene und nun als Heyne-Taschenbuch vorgelegte Untersuchung Colliers enthält einen interessanten Beitrag zu dieser Frage. Zwar liegt das Schwergewicht des Buches im menschlich- taktischen Bereich, doch beleuchtet es auch die strategischen Hintergründe dieser schicksalshaften Episode. Die deutschen Panzer wurden von Hitler vor Dünkirchen angehalten, weil er die strategische Bedeutung der Stadt nicht voll erkannte, weil das OKW die Möglichkeiten der operativen Panzerwaffe nicht erfasste, den Versprechungen Görings über die Einsatzmöglichkeiten der Luftwaffe im Erdkampf zu Unrecht Glauben geschenkt wurde und weil Hitler, der immer noch an ein Einlenken Grossbritanniens glaubte, vermeiden wollte, die Briten zu brüskieren. Kurz

*

David Irving

Wie krank war Hitler wirklich?

Heyne-Taschenbücher, München, 1980

Die sich vom Winter 1941/42 hinweg immer mehr häufenden strategischen Fehldispositionen Hitlers werden von der kriegsgeschichtlichen Forschung zu einem guten Teil mit seinem prekären Gesundheitszustand und seiner rasch abnehmenden geistigen Leistungsfähigkeit begründet. Der englische Publizist David Irving hat die besondere Frage nach der Erkrankung Hitlers zum Gegenstand einer eigenen Untersuchung gemacht. Er zeigt das verworrene Verhältnis des Diktators zu seinen Ärzten, insbesondere zu seinem Leibarzt Theo Morell, zu dessen nicht allen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechender Behandlung er blindes Vertrauen hatte. Er untersucht die verschiedenen schweren Krankheitsanfälle Hitlers, die nicht zuletzt die Folge eines ins Ungemessene gesteigerten Pillenkonsums waren und beschreibt in allen grossen Entscheidungen das getrübte Verhältnis zwischen Gesundheitszustand und geistiger Handlungsfähigkeiten. Die Klärung Irvings, der einmal mehr ein umfassendes Unterlagenmaterial zusammengetragen hat, verdient hohes Interesse; einmal wegen der Person Hitler, dann aber auch im Blick auf die Grundsatzfrage nach dem Verhältnis zwischen Gesundheit der handelnden Persönlichkeiten und geschichtlichem Wirken. Kurz

*

John Laffin

Islam. Weltbedrohung durch Fanatismus

Heyne-Verlag, München 1980

Ein wichtiges Buch zu einem hochaktuellen Thema! In einem ausführlichen und flüssig geschriebenen Bericht gewährt uns der Autor Blick und Überblick in die Welt des Islams. Ausgehend von den Ereignissen der letzten Jahre in Teheran, wird im Buch in umfassender Weise das Wesen des Islams analysiert. Dieser ist nicht nur eine Religion sondern auch eine Lebensform, denn die Lehre des Islams bestimmt das Leben des Einzelnen bis ins Detail. Obwohl die moderne Zeit des Islams von Konflikten zerrissen ist, gibt es dennoch Komponenten, die die Leute in Asien und in Afrika durch ihre Religiösität (und Fanatismus) verbinden. Der Autor zeigt in seinem Buch die religiöse Seite des Islams und die anderen Bestimmungen dieser Lehre, die sich sowohl auf die Politik als auch auf die Wirtschaft der betreffenden Staaten beziehen. So ist das Buch nützlich für jeden, der beim Thema Islam mitreden und vor allem das Phänomen in unserer Zeit begreifen will!
P. Gosztony

*

Flieger Kalender 1981

Verlag E.S. Mittler & Sohn, Herford, 1980

Mit über 80 kleineren und grösseren Beiträgen ist die Ausgabe 1981 des westdeutschen «Flieger Kalenders» recht interessant. Die behandelten Themen sind so vielfältig wie die Fliegerei selbst. Erwähnenswert ist ein Artikel über die Zielschlepp-Flugzeuge unserer Armee. By

German Werth

Verdun, die Schlacht und der Mythos

Gustav Lübbe Verlag, Bergisch-Gladbach, 1979

Das Ringen um Verdun hat wie keine andere Schlacht des Ersten Weltkrieges die Zeitgenossen und die Nachwelt in ihren Bann gezogen; eine fast uferlose Literatur setzt sich mit diesem Zentralereignis des modernen Krieges auseinander. Einmal ist es die schwer verständliche deutsche Schlacht-Konzeption, die dem Gegner einen Ausblutungskrieg aufzwingen wollte, in dem es entscheidend höhere Verluste erleiden sollte als der Angreifer, die immer wieder zur Auseinandersetzung auffordert. Zum zweiten ist in Verdun erstmals der moderne Materialkrieg mit allen seinen Unerträglichkeiten entstanden, in welchem eine ganze Generation von Soldaten beider Parteien gelitten und schwer geblutet hat. – Den vielfach verzeichneten und oft missverstehenden Verdun-Darstellungen stellt German Werth eine moderne und in mancher Hinsicht berichtigende Gesamtschilderung dieser Schlacht gegenüber. Werth hat in einer Riesenarbeit das umfangreiche heute vorliegende Verdun-Material gesichtet, hat es verglichen und zu einer ebenso lebendigen und realistischen wie objektiven Neuschilderung der Schlacht in allen ihren Elementen zusammengefügt. Er zeigt mit auffallender Neigung zum instruktiven Detail die Planung und den Ablauf der Schlacht aus der Sicht beider Parteien, beschreibt die Wirkungen und Möglichkeiten der neuen Waffen und erzählt in einer bedrängenden Schilderung die Schrecknisse der «Hölle von Verdun». Grosses Gewicht legt er auf die Planungslücken hüben und drüben und zeigt eindrücklich die Fehler, Missverständnisse und Friktionen im Kampfablauf, welche die Schlacht wesentlich mitgeprägt haben. Neue Aspekte legen die Untersuchungen Werths über die Kämpfe und die grossen Festungen, insbesondere des Forts von Douaumont sowie auch seine gegenüber den bisherigen Angaben stark reduzierten Verlustzahlen dar – wobei er allerdings teilweise ins andere Extrem gefallen ist. Das neue Verdun-Buch ist eine beeindruckende Neudarstellung und -deutung dieser verhängnisvollen Schlacht; sie zieht einen überzeugenden Schlussstrich unter die bisherigen Einzeldarstellungen. Kurz

*

Cajus Bekker

Augen durch Nacht und Nebel

Verlag E.S. Mittler & Sohn, Herford, 1980

Anhand vieler einzelner Berichte wird das Erscheinen des Radars als Waffe im Geschehen des 2. Weltkrieges geschildert. Ob am Boden, in der Luft oder auf der See wurden laufend neue Geräte eingesetzt und mit der grössten Aufmerksamkeit die Fortschritte des Gegners verfolgt und ihnen wenn möglich begegnet. Die einzelnen Kapitel des Buches werden im Stil «Abenteuer-Geschichten» behandelt. Sie lassen sich auch entsprechend leicht lesen. By

*

Edward Crankshaw

Winterpalast
Russland auf dem Weg zur Revolution 1825–1917

Heyne-Verlag, München, 1980

Der bekannte britische Historiker zeichnet im vorliegenden Buch eine wichtige Entwicklungsepoche des russischen Imperiums: die Geschichte Russlands, zwischen 1825 und 1917, vom Dekabristen-Aufstand bis zur Grossen Revolution. Wie wurde Russland im 19. Jahrhundert mächtig? Welche Rolle fiel dabei dem Hause Romanow zu? Wie waren die Kriege – und der Friede der Zaren in Europa und Asien und was hat die Regierenden schliesslich veranlasst, umstrittene soziale Fragen wie die Sache der Leibeigenen, zu lösen – oder eben beiseite zu schieben? Und vor allem behandelt der Autor das im späten 19. Jahrhundert mit dem Aufschwung der Industrialisierung aufkommende Proletariat als Klasse und die verschiedenen, von der Zarenregierung halb geduldeten, halb verbotenen, politischen Bewegungen. – Crankshaws kritischer Einblick in das Russland von gestern hilft das heutige Russland zu verstehen. P.G.

*

Michael Naumann und Josef Joffe (Hrsg.)

Teheran
Eine Revolution wird hingerichtet

Heyne-Verlag, München, 1980

Die persische Revolution zählt schon nach einem Jahr zu den «Klassikern» moderner Umstürze und ist in jeder Hinsicht lehrreich. – Die angesehene deutsche Zeitschrift «Die Zeit» hat seit Beginn der Unruhen im Herbst 1978 ihre Berichterstatter nach Iran entsandt. Die hier vorliegenden, gesammelten Reportagen und Analysen, ergänzt mit ausgezeichneten Illustrationen und Zeichnungen, ergeben einen bis heute gültigen Überblick der iranischen Revolution, ohne Verherrlichung derselben oder Verdammung der Gestürzten. P.G.

*

Wilhelm von Schramm

Der Geheimdienst in Europa 1937–1945

Heyne-Sachbücher, München, 1980

Wilhelm von Schramm, der verschiedene Publikationen zu Fragen des Geheimdienstes im weitesten Sinn verfasst hat, legt hier eine Gesamtdarstellung der geheimdienstlichen Tätigkeit in den Jahren 1937 bis 1945 vor, die sich mit diesem Problemkreis vor allem aus deutscher Sicht auseinandersetzt. Die wohldokumentierte, aufschlussreiche und farbige Darstellung Schramms befasst sich unter dem Titel «Berlin wurde in der Schweiz verloren» auch mit den in der Schweiz tätig gewesenen fremden Nachrichtendiensten und insbesondere mit der amerikanischen Fehlbeurteilung des deutschen Alpenreduits im Jahr 1945. Schramm nimmt an, dass man in der Schweiz an die militärische Wirksamkeit der angeblichen deutschen Alpenfestung geglaubt habe und dass es ein aus der Schweiz stammender Bericht war, der Eisenhower zu den verhängnisvollen strategischen Anordnungen veranlasst habe, die dazu führten, dass Berlin an die Sowjetunion fiel. Es ist zwar zutreffend, dass sich die schlecht organisierte amerikanische Führung von der Idee eines deutschen Reduit blenden liess. Diese Einschätzung der letzten deutschen Abwehrbastion entsprach aber in keiner Weise dem Wissen der offiziellen schweizerischen Stellen, die über das deutsche Reduit genau Bescheid wussten. Berlin ging nicht in der Schweiz verloren – so wenig wie die Schlacht bei Kursk wegen der Schweiz von den Russen gewonnen wurde Kurz

*

Reinhard Gramm und Peter H. Blaschke

Ernstfall Frieden / Christsein in der Bundeswehr

Kreuz Verlag, Stuttgart–Berlin, 1980

Die grossen christlichen Kirchen verstehen im Auftrag des Soldaten immer noch einen Friedensdienst mit der Waffe. Die Autoren Generaldekan Reinhard Gramm und Militärpfarrer Peter H. Blaschke, sind beide in der Militärseelsorge des Evangelischen Kirchenamtes für die Bundeswehr in Bonn tätig. – In zehn Kapiteln, auf 234 Seiten, werden Texte von massgebenden Soldaten und Militärgeistlichen, von namhaften Politikern und Kirchenführern zusammengestellt, die eine hervorragende Dokumentation zum Grundproblem von Christsein und Soldatsein darstellen. In einer Welt, die von unterschiedlichen Staats- und Gesellschaftsformen geprägt ist, wird das Soldatsein nicht mehr fraglos und selbstverständlich hingenommen. Das Buch geht über die Fragestellung hinaus. Es gibt Antworten, die den Leser zum Denken und Überlegen auffordern. Es spricht den Soldaten in erster Linie an, dann aber auch die Staatsbürger in Uniform, da sich beide für den Staat und die Gesellschaft verantwortlich fühlen. Die vielen zielgerichteten Kurztexte geben dem Buch den Charakter eines Nachschlagewerkes. Es ist als solches bestens zu empfehlen und gibt auch Hinweise über die nicht selten geführten Auseinandersetzungen um Gewissensfragen im Zusammenhang Soldatsein. Theodor Wyder

*

Alfred Price

Sie flogen die Spitfire

Alfred Price; Sie flogen die Fw 190, Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1980

Diese beiden Bände «Spitfire» und «Fw 190» sind ähnlich aufgebaut. Verschiedene Autoren wie Konstrukteure, Einflieger, Piloten (auch Gegner) bis zum Wartepersonal berichten über ihre Erfahrungen mit einem dieser berühmten Flugzeuge. Die Beiträge, ohne zuviel Technik, sind in der form sehr frei. Sie lassen sich sehr leicht lesen. Das Bildmaterial ist gut und grösstenteils einmalig. By

*

Josef Priller

J.G. 26 Geschichte eines Jagdgeschwader

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1980

Dieses berühmte Geschwader wurde 1937 zusammengestellt und war während des Krieges vorwiegend im Westen eingesetzt. Das Buch enthält sehr ausführliche Angaben über Personal, Organisation, Mittel und Einsatzverfahren. Zahlreiche Bilder und Tabellen erleichtern die Übersicht. Diese Geschichte des Jagdgeschwader 26 ist eine richtige Dokumentation über den Luftkrieg in Europa während des Zweiten Weltkrieges. By

*

Ruth Beebe Hill

Hanta Yo

Albrecht Knaus, Hamburg, 1980

Das Buch ist eindrücklich allein schon vom Umfang her – 948 kleingedruckte Seiten in der deutschen Übersetzung, mit einem Glossarium für Lakotah-Wörter, die reichlich im Text verstreut zu finden sind.
Wer sich an den ungewöhnlichen, dem flüssigen Lesen sich zunächst sperrenden Stil gewöhnt hat, – er soll von der Rückübersetzung aus dem Lakota geprägt sein –, sieht sich einer farbenprächtigen, fremden Welt gegenüber und wähnt sich bald einmal inmitten eines magischen, vergangenen Zeitalters, das R. B. Hill wie mit Zauberhand in seine geheimsten Winkel ausleuchtet, wenn – ja, wenn nicht in den letzten Monaten in den USA ein erbitterter Streit um den tatsächlichen Realitätsgehalt des Buches entbrannt wäre, angefacht von Vertretern der neuen Indianerbewegungen und von Anthropologen.
Die Kritik umfasst nicht nur den Vorwurf, dass das Buch inhaltlich und sprachlich von gravierenden Fehlern wimmle, – sogar der Titel «Hanta Yo» bedeute nicht etwa «Macht den Weg frei!» sondern «Hau ab!» – sondern weist auch zweifelsfrei nach, dass Hills Berater Chunksa Yuha nicht, wie behauptet, von den «Grossvätern» fern von den Einflüssen des Weissen Mannes in den alten Wagen erzogen wurde, sondern mit kleinen Unterbrüchen elf Jahre lang in eine Indianerschule ging.
Grund genug, den Roman mit gebührender Vorsicht zur Hand zu nehmen. MFB

*

Mathilde Wolff-Mönckeberg

«Briefe, die sie nicht erreichten»

Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg, 1980

Hier schildert eine Mutter ihr Leben während der Jahre 1940 bis 1946 in der Stadt Hamburg auf anschauliche und ergreifende Weise. Da erlebt der Leser den tristen Alltag während des Krieges mit und erfährt, mit welchen Mitteln die Menschen damals ihr Leben unter den grössten Entbehrungen gemeistert haben. Mathilde Wolff-Mönckeberg konnte und durfte die Briefe an ihre Kinder wegen der in Hitler-Deutschland herrschenden Zensur nicht abschikken, und so hat sie denn unter dem Titel «Briefe, die sie nicht erreichten» eine Art Tagebuch geführt, «damit» – wie sie selber schreibt – «ihr später einmal wisst, was wir in diesen Jahren wirklich erlebt und empfunden haben.» E.J.

*

François

Wenn die Russen angreifen...

Seewald Verlag, Stuttgart, 1980

Hinter dem Pseudonym verbirgt sich nicht ein Romancier oder ein Futurologe, sondern der 42jährige französische Generalstabsoffizier Guy Doly, der sich einen Namen durch strategische Studien gemacht hat. Nach dem belgischen General Robert Close und dem englischen Brigadier Samuel Hackett liegt nun bereits ein drittes derartiges Buch vor, das uns darauf aufmerksam machen will, dass für die Verteidigung Westeuropas sowohl geistig als auch materiell mehr geleistet werden sollte.
Im Buch von «François» beginnt der Krieg an einem Pfingstsamstag im Jahr 198X. Zwei Monate zuvor haben die UdSSR und China ein Geheimabkommen getroffen und die Erde in zwei Interessensphären aufgeteilt. Die USA bleiben neutral. So rollt die mechanisierte Offensive der WAPA-Armeen – unterstützt von den überlegenen Luftstreitkräften – nahezu unbehindert westwärts. Die USA greifen nicht ein, der französische Präsident zögert den Einsatz seiner Nuklearwaffen so lange hinaus, bis sie nicht mehr eingesetzt werden können. Frankreich kapituliert, weil seine ungenügende Feldarmee – das Gros der finanziellen Mittel wurde für die Nuklearbewaffnung aufgewendet – gegen den Angreifer auf verlorenem Posten steht.
Der Autor will mit seinem Werk vor allem seine Landsleute zum Nachdenken anregen. Er will aufzeigen, dass mit intellektuellen Gedankenspielen gegen nackte Machtpolitik nichts auszurichten ist. Die zahlreichen Hinweise von François auf die Aktivitäten der Kommunisten in Frankreich und deren heimliche Vorbereitungen für den Umsturz müssen ernstgenommen werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Rufer aus der Wüste gehört wird. P.J.

Hans Bertram

Flug in die Hölle

Wilhelm Heyne Verlag, München, 1980

Der Autor bezeichnet seinen Bericht als das Bekenntnis eines Mannes, der in seiner Jugend das Fürchten lernte. Hans Bertram und sein Monteur Klausmann waren im Februar 1932 mit einem Wasserflugzeug in Köln zu einem Flug um die Welt gestartet. Kurz vor dem Ziel in Australien – beim Flug über die Timorsee – blieb die Maschine mit der Besatzung verschollen. Die sofort eingeleiteten Suchaktionen brachten vorerst keine Resultate. Nach drei Wochen wurde die Suche eingestellt, die Besatzung für tot erklärt. – Nach über vierzig Tagen Kampf ums Überleben wurden Klausmann und Bertram von australischen Eingeborenen gefunden. Bertram schrieb anschliessend den vorliegenden fesselnden Tatsachenbericht. Aufgrund zusätzlicher Unterlagen hat er seinen ursprünglichen Bericht ergänzt. Es sind dies vor allem Angaben der Buschpolizei und die Bordbücher von Schiffskapitänen und Flugzeugführern, die damals an der Suche beteiligt waren. P.J.

*

Bernd Burkhardt

Eine Stadt wird braun

Verlag Hoffmann & Campe, Hamburg, 1980

Die schwäbische Kleinstadt Mühlacker dient dem Autor als Fallbeispiel für die Verhältnisse vor und während der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland. Das rund 6000 Einwohner zählende Städtchen war kein Sonderfall. Es dürfte andernorts damals ähnlich zu- und hergegangen sein. Dank dem überschaubaren Rahmen der Stadt gelingt es Bernd Burkhardt, die verschiedenen Phasen nationalsozialistischer Aktivitäten zu verfolgen und zu zeigen, wie die Anhänger Hitlers vorgingen. Aufschlussreich ist, wie die bereits vorhandenen oder geschickt geschürten Ängste der Mittelschicht ausgenutzt wurde. Anhand von bestehenden Unterlagen und Quellen werden die Ereignisse von den Reichstagswahlen 1930, dem ersten Durchbruch der NSDAP, bis zur Ausschaltung der Gewerkschaften am 1. Mai 1933 geschildert. Der Verfasser zeigt aber auch die Alltagssorgen und -nöte der Kleinbürger, die Rolle der Schulen und Vereine auf dem Weg in die Diktatur. P.J.

oerlikon bührle

Zur Realisierung neuer Projekte auf dem Gebiete der Flug- und Fahrzeugbewaffnungen suchen wir je einen

dipl. Maschineningenieur HTL

welche in einem kleinen Entwicklungsteam als verantwortliche Sachbearbeiter für folgende Aufgaben eingesetzt werden sollen:

- schöpferisch-konstruktive Erarbeitung von Entwürfen ganzer Funktionsgruppen und deren Berechnung
- Bearbeitung von Projektstudien, Nahtstellenproblemen, Modifikation von Waffenträgern
- Bereitstellung von Fertigungsunterlagen
- fachliche Betreuung der Fertigung sowie der zeitweise zugeteilten Mitarbeiter
- Durchführung und Auswertung von Versuchen

Wesentlich ist eine möglichst vielseitige Entwicklungserfahrung, wobei der Charakter dieser anspruchsvollen Tätigkeit und die Kontakte mit unseren Partnern Sprachkenntnisse in Englisch (ev. Französisch) erfordern. Kenntnisse auf dem Gebiet der Wehrtechnik sind von Vorteil. Das spezifische Know-how wird jedoch durch gezielte Einführung und unsere interne Fachausbildung vermittelt.

Bewerber, welche sich von dieser Aufgabe herausgefordert fühlen, bitten wir höflich, sich mit unseren Herren C. Mayer, Tel. 01/ 316 25 26, (Entwicklung), oder A. Riedi, Tel. 01/311 70 73, (Personal), in Verbindung zu setzen.

Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG
Birchstrasse 155 8050 Zürich

oerlikon bührle

Zur Realisierung anspruchsvoller Aufgaben in einem expandierenden Entwicklungsteam für

Lenkwaffensysteme

suchen wir folgende Mitarbeiter:

Elektroingenieur ETH

für

Radarsysteme und RF-Sensoren

Aufgabenschwerpunkte:
- Operationelle Anforderungen von Radarsystemen
- Systemleistungen und Beurteilungskriterien
- Erstellen von Simulationsmodellen
- Lösungen von Interfaceproblemen
- Mitarbeit bei der Integration und Tests von Radarsystemen

Ferner suchen wir einen

Elektroingenieur ETH

für

Elektro-Optik

Aufgabenschwerpunkte:
- Operationelle Anforderungen von IR-Wärmebildgeräten und TV-Systemen
- Leistungsbewertung und Erstellen von Simulationsmodellen
- Optimierung und Auslegung von Bedienungskonsolen
- Elektro-optische Annäherungszünder
- Mitarbeit bei der Integration und Tests von Sub-Systemen und Systemen

Der Stelleninhaber hat innerhalb eines interdisziplinären Projektes einen Bereich voll verantwortlich bis zur Prototypphase zu betreuen.
Gute Englischkenntnisse sowie Bereitschaft für kurz- bis mittelfristige Auslandaufenthalte werden vorausgesetzt.
Erfahrene wie auch jüngere Bewerber, die sich durch den Aufgabenkatalog angesprochen fühlen und die Bereitschaft mitbringen, sich in komplexe Probleme im Rahmen eines interdisziplinären Teams einzuarbeiten, laden wir höflich ein, mit unserem Herrn A. Riedi, Tel. 01/ 316 33 07, Kontakt aufzunehmen.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG
Birchstrasse 155 8050 Zürich